

Sommerzeit ist Heuschreckenzeit

PRO NATURA • Wie die allermeisten Schmetterlinge und Libellen sind auch die meisten Heuschrecken auf trockene Wärme angewiesen. Sie lieben den Sommer. Sie lieben die Wärme.

Die kleinen Insekten lassen sich am besten in den Monaten Juli und August beobachten, weil dann viele Arten mit ihren unterschiedlichen Gesängen auf sich aufmerksam machen. Selbst im Siedlungsraum kann man an Autobahnböschungen oder in naturnah gestalteten Gärten Heuschreckengesänge hören, zum Beispiel das Zirpen der Feldgrillen und den Schwirrgesang des Grünen Heupferdes. Das Grüne Heupferd gehört mit vier Zentimetern Körperlänge zu den grössten, einheimischen Heuschrecken. Es besitzt nicht nur lange Flügel, sondern auch lange Fühler und gehört zur Gruppe der Langfühlerschrecken. Es kann gut fliegen.

Zu den Kurzfühlerschrecken zählen wir, nebst andern Arten, sämtliche Grashüpfer. In unserer Gegend finden wir in vielen Wiesen und Weiden die beiden «Allrounder» Gemeiner Grashüpfer und Nachtigall-Grashüpfer.

Anspruchsvoller betreffend Lebensraum sind der Heide- und der Braune Grashüpfer. Beide sind sie wärmeliebend und kommen bevorzugt in niederrwüchsigem, magerem Grasland vor, zum Beispiel auf der Thuner Allmend.

Ein Eldorado für Heuschrecken

Die Thuner Allmend ist ein Hotspot für spezielle Arten. Hier lassen sich Seltenheiten wie der Rotleibige und der Verkante Grashüpfer beobachten; beide Arten kommen hauptsächlich südlich der Alpen und im Jura vor.

Ebenfalls auf der Thuner Allmend zu Hause ist ein Liebling von mir: die Blauflügelige Ödlandschrecke. Wie ihr Name vermuten lässt, lebt sie auf kargem, oft steinigem Untergrund. Sie besitzt die Fähigkeit, ihre Farbe der Umgebungsfarbe anzupassen.

So finden wir braune, graue, fast weisse oder schwarze und ockerfarbene



Lange Flügel und lange Fühler: Das Grüne Heupferd gehört zu den Langfühlerschrecken. Die Gruppe umfasst in der Schweiz 64 Arten.



Der Gemeine Grashüpfer ist die mit Abstand am weitesten verbreitete Heuschreckenart der Schweiz. Seine Grundfärbung ist grün, die Hinterknie sind geschwärzt.



Eine äusserst anspruchsvolle Art: die Gefleckte Keulenschrecke. Die Fühler-Enden des Männchens sind verdickt und nach aussen gebogen, was zusammen mit der Färbung zur Namensgebung geführt hat.



Dem Boden angepasste Farbe und kurze Fühler: Die Blauflügelige Ödlandschrecke gehört zu den Kurzfühlerschrecken. Diese Gruppe umfasst in der Schweiz 73 Arten.

ne Exemplare. Fliegt sie auf, wird das Blau ihrer Hinterflügel sichtbar.

Ausgewachsene Ödlandschrecken findet man auf der Allmend von Juli bis Ende Oktober. Erste Nymphen kann man bereits im Mai beobachten.

Besonders anspruchsvoll bezüglich Lebensraum ist die Gefleckte Keulenschrecke. Sie gehört zu den kleinsten Heuschrecken der Schweiz und kommt in unserem Land nur an wenigen Standorten vor. Die langen Fühler des Männchens sind an der Spitze zu Keulen verdickt und auffällig nach aussen gebogen. Die Keulenschrecke ist auf warme, tro-

ckene Standorte mit spärlichem Bewuchs und offenen Bodenstellen angewiesen.

Heuschrecken sind Halbbumwandler

Innerhalb des Insektenreiches zählen die Heuschrecken zu den Halbbumwandlern, das heisst, sie machen keine vollständige Metamorphose durch, wie wir sie von Bienen und Schmetterlingen kennen. Heuschrecken haben kein Puppenstadium. Deshalb bezeichnet man ihre Jugendstadien als Nymphen. Der gängige Begriff «Larve» ist den Jugendstadien von Insekten mit vollständiger Umwandlung vorbehalten. Die aus den

Eiern schlüpfenden Nymphen entwickeln sich durch mehrere Häutungen zu fertigen Schrecken. Die kleinen Nymphen sehen den erwachsenen Tieren schon ähnlich, lediglich die Flügel fehlen. Fühlen sich Heuschrecken gestört, hüpfen oder fliegen sie davon. Allerdings hat ihr Name nichts mit Schreckhaftigkeit zu tun. Er leitet sich ab vom althochdeutschen Wort «scriccken», was «springen» bedeutet. **Hansruedi Käppeli**

Wer mehr über Heuschrecken erfahren möchte, findet Artenportraits im Heuschrecken-Wiki unter www.orthoptera.ch

Samstag, 20. August: Grashüpfer und Ödlandschrecken. Exkursion über die Thuner Allmend (erlaubte Wege auf dem VBS-Gelände). Leitung: Hansruedi Käppeli, Allmendingen Treffpunkt: Thun, Büshaltestelle Allmendingen Dorf (STI Linie 3), 14 bis ca. 16.30 Uhr Ausrüstung: Getränke und Zwischenverpflegung nach Bedarf mitnehmen. Wer hat, Kamera mit Makrofunktion, Handlupe.

Anmeldung: bis Samstag, 13. August, an hk52@me.com, oder 079 382 48 21. Anzahl Teilnehmende beschränkt. Bei nasskalter Witterung wird die Exkursion um eine Woche verschoben auf Samstag, 27. August.

50 Jahre
pro natura
Region Thun

Pro Natura Region Thun

Seit 50 Jahren setzt sich Pro Natura Region Thun mit aktuell rund 3000 Mitgliedern für eine natürliche Vielfalt von Tieren, Pflanzen und Lebensräumen ein. Im Jubiläumsjahr pflegt Pro Natura Region Thun eine Medienpartnerschaft mit dem Berner Landboten, berichtet regelmässig über aktuelle Naturereignisse und führt Exkursionen durch.

Rehkitz-Rettung mit Drohnen

REGION • Eine erfolgreiche Saison geht zu Ende: Die Hauptsaison für die Rehkitzrettung dauert von Ende April bis Anfang Juli. In der nun zu Ende gegangenen Saison 2022 konnte der Verein Rehkitzrettung Schweiz 3033 Rehkitze retten. Dabei wurden an 3647 Einsatztagen rund 27 248 Hektaren Wiese abgeflogen.

Gegenüber dem Vorjahr konnten nicht zuletzt dank neu ausgebildeter Drohnenpiloten rund 81 Prozent mehr Einsatztage geleistet und so rund 67 Prozent zusätzliche Wiesenflächen abgesucht werden. Dass dabei im Vergleich zur letztjährigen Saison «nur» 18 Prozent mehr Rehkitze gefunden wurden, kann von verschiedenen Faktoren abhängen.



getation und das vermehrte Setzen der Rehkitze im Wald sind nur einige davon. Jeden Frühling bringen zahlreiche Rehgeissen ihre Kitze ins hohe Gras, wo sie sich verstecken. Die Rehkitze haben in den ersten Lebenswochen einen Duckinstinkt, welcher sie vor ihren natürlichen Feinden schützt. Dieser Instinkt birgt für Rehkitze aber auch eine tödliche Gefahr: Die Landwirte und Landwirtinnen müssen ihre Wiesen mähen. Dabei kommt es häufig vor, dass ein unentdecktes Rehkitz einer Mähmaschine zum Opfer fällt. Die offizielle Statistik weist im langjährigen Schnitt rund 1500 durch landwirtschaftliche Maschinen getötete Rehkitze aus. Die Dunkelziffer

Der gemeinnützige Verein Rehkitzrettung Schweiz hat sich die Rehkitzrettung auf die Fahne geschrieben. Er hat zum Ziel, möglichst vielen Rehkitzen das Leben zu retten. Die ehrenamtlichen Pilotinnen und Piloten mit ihren Drohnen und Wärmebildkameras sind in der Lage, Rehkitze effizient zu finden. Dabei wird intensiv mit Jägern und Landwirtinnen zusammengearbeitet.

Um in Zukunft das Angebot von Rehkitzrettung Schweiz flächendeckender erbringen zu können, werden jährlich neue Rettungsteams ausgebildet. Ab sofort werden Informationsveranstaltungen in der ganzen Schweiz durchgeführt. **pd**